



Offener Brief an Herrn Bundesminister Spahn,
die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und
die Abgeordneten der Landtage

Alterswohnsitz
Gut Förstel
Altenpflegeheim
Gut Gleesberg
Seniorenpflegeheim
Haus Waldeck

Unser Zeichen:
WW

Tel./Fax:
01729678946

E-Mail:
michael.eisenberg@gutfoerstel.de

Datum: 30.03.2020

Soll der Pflegenotstand durch Tot der zu Pflegenden in den Heimen und vom ambulanten Dienst betreuten alten Menschen gelöst werden?

Sehr geehrter Herr Spahn, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

heute wenden wir uns an Sie, da wir uns, alle Altenpflegeeinrichtungen, in großer Not befinden.

Die bekanntlich größte durch das Corona Virus gefährdete Gruppe von Menschen findet sich gegenwärtig in den Pflegeeinrichtungen und weiterhin dort, wo ambulante Pflegedienste täglich präsent sind. An dieser Stelle sei erwähnt, dass wir für unsere Einrichtungen (Stand heute) sagen können, dass wir weder Verdachts- noch Infektionsfälle haben und die personelle und sachliche Ausstattung zufriedenstellen ist. Es geht uns um die grundsätzliche Problematik.

Sie Herr Minister Spahn, haben gestern im Heute-Journal auf die Frage, wie diese Gruppe besonders zu schützen sei, keine Antwort gefunden, im Gegenteil, Sie haben das Problem heruntergespielt. Als verantwortliche Geschäftsführer und Einrichtungsleiter für knapp 500 alte und pflegebedürftige Menschen sowie 300 dort tätige Mitarbeiter, die alles geben um Infektionen zu vermeiden, fordern wir Sie auf:

1. Hilfestellung bei der Beschaffung von Schutzkleidung und Masken endlich zu leisten. Die Priorität muss in den Pflegeeinrichtungen liegen, denn dort gilt es zu vermeiden, dass Krankenhäuser überlastet werden.
2. Maßnahmen zu unterstützen, die verhindern, dass eine ganze Generation von Menschen, die sich nicht wehren können, dahingerafft wird, weil man keine Möglichkeiten zur Evakuierung und Isolierung Erkrankter schafft.
3. Das Pflegepersonal, von dem es viel zu wenig gibt, durch bevorzugte Versorgung mit Schutzmitteln zu unterstützen.



Dr. Willmar Schwabesche

HEIMSTÄTTEN BETRIEBSGESELLSCHAFT

4. Dieser aufopferungsvoll tätigen Gruppe von Menschen Prämien zu zahlen, die nicht nur steuerfrei, sondern dem Risiko entsprechend, hoch ausfallen müssen. Dies ist allerdings nicht das vorrangige Problem.

Sollten Sie dieser Menschengruppe, unseren Senioren, dementen Menschen, pflegebedürftigen Alten nicht umgehend helfen, so wird hier vermutet, dass es sich um gezieltes Nichtstun handelt, um ein Problem loszuwerden.

Die Krankenhäuser werden mit Geld überhäuft, die Altenpflege bekommt nichts, außer Schadensersatz.

Es kann nicht sein, dass in betroffenen Pflegeeinrichtungen (Würzburg, Wolfsburg, Essen) bekannt ist, dass das Personal und Schutzkleidung fehlt und das Sterben entsprechend weiter geht.

Wie gedenken Sie mit diesen Situationen weiter umzugehen, welche Strategie verfolgen Sie? Es kann nicht sein, dass wir unser Personal ungeschützt der Infektion preisgeben.

Sie Herr Minister, die Bundeswehr, die Abgeordneten des Bundestages und der Landtage haben immer betont, dass alle Maßnahmen überwiegend zum Schutz der gefährdeten Gruppe der über 60jährigen ergriffen werden. Wir vertreten hier eine Gruppe von Menschen, die im Schnitt über 70 Jahre alt, mit Krankheiten vorbelastet ist und keinerlei Lobby hat.

Bei uns sind von offizieller Seite weder Schutzkleidung noch Maßnahmen angekommen, die dieser Aufgabe auch nur annähernd gerecht werden. Ist das so gewollt, so handelt es sich um unterlassene Hilfeleistung gem. § 323 c StGB. Eine Anzeige scheint geboten, um unseren Schutzbefohlenen zu helfen, sollten nicht sofort Maßnahmen, wie gefordert, ergriffen werden.

Das Problem ist bekannt, jetzt ist es geboten, entsprechend zu handeln.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Wingendorf
Rechtsanwalt i.R.
Geschäftsführer

Michael Eisenberg
Hausleiter
Geschäftsführer

Jens Bretschneider
Hausleiter
Prokurist